

## **Einspruch**

### **Nichts mit der Rettung der Welt**

*Von Andreas Aste*

Christoph Eymann wünscht sich, dass die Energiewende gelingen kann, und will dies mit der Hilfe von Solarzellen auf Auto-Karosserien und Stromerzeugung beim hüftwippenden Treppensteigen unterstützen. (BaZ 8.11.17, «Energiewende soll gelingen»)

Greift man zum solarbetriebenen Taschenrechner und informiert sich über die offiziellen Daten zum Energieverbrauch in der Schweiz und unserem Stromversorger Deutschland, so ergibt sich folgendes Bild: Die Schweiz ist in den Wintermonaten Oktober bis Februar auf einen mittleren Import von rund 2000 Megawatt elektrischer Leistung angewiesen. Diese Unterdeckung entspricht der jährlichen Durchschnittsleistung von 80 Quadratmetern Photovoltaik auf jedem (!) der 1,7 Millionen Gebäude in der Schweiz.

#### **Gesamtbilanz betrachten**

Leider scheint die Sonne nicht immer, und im Sommer produzierte überschüssige Energie müsste gespeichert werden. Berechnet man die hypothetischen Kosten für die Speicherung mit Lithium-Ionen-Akkumulatoren, so wird einem schlecht. Mit etwas Glück wird der Akkupreis künftig noch sinken, allerdings schoss der Preis für Lithiumkarbonat in der letzten Zeit aus verständlichen Gründen massiv in die Höhe. Natürlich gibt es noch weitere Optionen der Energiespeicherung, welche die Verschiebung der Probleme von einem Ort zum anderen ermöglichen – etwa ins Ausland. Man kann auch energieeffiziente Häuser bauen, die sich nur reiche Leute leisten können.

Strom stellt nur einen Aspekt unseres Energiebedarfs dar, und letztlich kommt man um eine Gesamtbilanz nicht herum. So deckt Deutschland nach 20 Jahren massiver Investitionen in die Energiewende – auf Kosten sozialer Pendenzen – mit 30 000 Windrädern gerade einmal 2,1 Prozent des Primärenergiebedarfs und 1,0 Prozent durch Photovoltaik – das sind die offiziellen Daten!

Bis 2025 wollte Frankreich den Anteil des Atomstroms auf 50 Prozent senken. Dieser Tage nun verkündete Umweltminister Hulot, dass der Termin nicht eingehalten werden kann, die Klimaziele hätten ansonsten das Nachsehen. Die Erklärung des Umweltministers zeigt, wie wenig durchdacht die Ausstiegspläne waren.

### **Gefahren in den Weltmeeren**

Die ES2050 wird sich als Quell endloser Querelen entpuppen, wie sie lokal bereits bei der IWB, dem Solarzulieferer Meyer Burger, der deutschen Regierungsbildung und auf europäischer Ebene zu beobachten sind, da sie einer realitätsentfremdeten Ideologie entspringt, welche die klimatischen, ökonomischen, sozialen, politischen und demografischen Herausforderungen der kommenden Jahre ignoriert. Eymanns Werbetext widerspiegelt lediglich den nachvollziehbaren frommen und verzweifelten Wunsch, dass die wahren Probleme der Energiestrategie künftig nicht fortwährend mit unserem Streben nach einer besseren Welt kollidieren mögen. Nutzniesser der verworrenen Situation wird es allerdings zuhauf geben.

Nimmt man den Klimawandel aber ernst, ob menschengemacht oder nicht, dann muss man sich im Klaren darüber sein, dass die zahnlosen Massnahmen einer vermeintlichen Energiestrategie nicht rechtzeitig greifen werden. Setzen die erwärmten Weltmeere erst einmal das in ihren kalten Tiefen als Methanhydrat gebundene Methan frei, droht eine globale Katastrophe unglaublichen Ausmasses.

Für den breit informierten Naturwissenschaftler klingen die Lobeshymnen auf die erneuerbaren Energien wie blanker höhnischer Zynismus, vor allem unseren Kindern gegenüber. Mit einer mittelalterlichen Mentalität des Technologieverbots wird es mit der Rettung der Welt nämlich nichts werden.

Andreas Aste ist Physiker und lebt in Basel.

## Briefe

### Der Strompreis wird so oder so steigen

#### **Die Gefahr eines Blackouts nimmt zu; BaZ 10.11.17**

Es ist lobend zu erwähnen, dass Dominik Feusi mit seinem Artikel auf die zunehmenden Probleme der Stromnetzstabilisierung und der damit verbundenen fatalen Blackout-Gefahr hinweist. Allerdings werden die tatsächlichen Schwierigkeiten verharmlost.

So müssen in Deutschland die Atomkraftwerke Isar 2, Philippsburg 2, Brokdorf und Grohnde, welche seit 2014 (Philippsburg seit 2008) zur Kompensation des Flatterstroms eingesetzt werden, bis 2022 wie alle anderen Atomkraftwerke vom Netz genommen werden. Diese Kraftwerke verfügen über die adaptive Leistungsverteilungsregelung, die neu in Gösgen zum Einsatz kommt. Zudem nützt ein Netzausbau ohne Speicherung rein gar nichts, wenn das Stromangebot von Sonne und Wind einbricht.

Ebenso verwirrend ist die Erwähnung einer Studie, wonach bis 2050 die Gestehungskosten für Fotovoltaik markant sinken, für Kohle und Gas um etwa die Hälfte steigen. Studiert man aber die konkreten Zahlen, so sind Kohle und Gas in 30 Jahren möglicherweise immer noch billiger als Fotovoltaik! Damit wird der Strompreis künftig so oder so massiv steigen, und damit auch die Preise vieler weiterer Güter, deren Herstellung direkt auf der Verfügbarkeit von Strom als edelster Energieform beruhen. Andreas Aste, Basel